

sie durch die Schneehaufen, auf denen man nur die Fußtritte wilder Tiere, nur die Schichtenstreifen des Schneegestöbers erblickt. Die Reisenden, in Pelze aus Ziegen- und Pferdefellen gehüllt, das Haar nach außen, mit ungeheuern Mützen und in Stiefeln aus Rentierhaut, mit Larven und Halskragen ver mummt, sitzen unbeweglich auf hohen Sätteln. Alle schweigen. Die Luft ist schwer und düster. Die Karawane zieht durch fühlbar dichte Nebel. Endlich bricht das Tageslicht an. 5

Am Rande des Horizonts erglöhrt der blutrote Streifen des ersten Morgenstrahls. Die dichten Dünste beginnen ihre Hülle zu heben; aber noch lagern sie wogend über dem Haupte des Reisenden. Die Sonne geht auf. Wie eine Feuerkugel erscheint sie, die auf der Erdoberfläche daherrollen will. Nun spielen tausend Regenbogen auf dem Schnee, auf den von Eis starrenden Sumpfgräsern und den Zweigen des niedern Gesträuchs. Strahlen schießen auf und wogen gleich Saatfeldern auf dem Boden, die durch den Nebel zurückgeworfenen und vergrößerten Schatten der Bäume steigen gleich Riesen aus der Erde empor in mannigfachen Gebilden, als Türme, Säulen und Schlösser — eine prachtvolle Erscheinung, die aber im nächsten Augenblick schon wieder verschwunden ist. 15

Die Sonne sinkt, und mit ihr zerrinnt der ganze bunte Zauber. 20
Aufs neue dehnt sich in unabsehbarer Ferne die weiße Decke des Schnees aus. Aufs neue erscheinen ringsum die Gerippe der mit Reif belasteten Sträucher. Kein Laut weckt die tiefe Stille dieser Wüste; man ist im Reiche des Todes.

3. Endlich ist nach dem Kennzeichen die Stätte des Nachtlagers 25
in der Nähe. Die Treiber ermuntern die Pferde durch ihren Ruf, und bald ist man an Ort und Stelle. Schwarzgebrannte Baumstämme starren aus dem Schnee — die Feuerstätte. Die Reiter steigen ab, die Jakuten entlasten ihre Pferde, andre von ihnen suchen Weideplätze auf, wo ihre Tiere mit leichter Mühe das dürftige Moos aus dem gefrorenen Sumpfe mit dem Hufe hervorscharren können, noch andre schleppen Reisig herbei. Allmählich flammt knisternd ein kleines Feuer auf, die Kaufleute lagern sich auf Decken um dieses her und erwarten Tee und Abendessen. Die Kleidung, sowie auch alles andre ist vom Froste staubweiß, die Larven sind mit Eis überzogen, 35
man nimmt sie ab, um sie zu trocknen. Die Reisenden atmen freier; aber ihr Atem fliegt zischend als Reif, und die Bewegungen der Töne sind in der Luft sichtbar. Es dauert lange, bis der Schnee schmilzt, bis das gefrorene Brot auftaut und das Essen gekocht worden ist, das man genießen muß, ohne den Kessel von den Kohlen zu nehmen 40
und ohne die Handschuhe auszuziehen.

Legt man sich schlafen, so muß man sich bis aufs Hemd entkleiden und sich in trockene Pelze hüllen, damit die von den Aus-